

Faszikel für die Trauung folgt. Ein geplanter Band „Ordination — Kirchliche Dienste“ soll die Reihe beschließen.

Im Vorwort des Buches wird das breite Feld der Thematik aufgerissen: Es geht um die Trauung als persönliches Phänomen, aber auch um ihren Stellenwert „inmitten der Gemeinde“. Es handelt sich ferner um den Gedankenkreis Ehejubiläum und nicht zuletzt um das Verständnis der Ehe überhaupt sowie alles dessen, was damit zusammenhängt. Dem dient im Buch zunächst eine grundlegende Einführung (zum Thema „Hochzeit“) und danach eine reiche Zahl von Beiträgen verschiedener Mitarbeiter. Die Einleitung (von H. Kahlefeld) kann als vorzüglicher Beitrag gelten. Sie kommt in Kürze auf die wesentlichen Perspektiven zu sprechen und zeugt auch von trefflichem Urteil über den Stellenwert liturgischen Handelns bei der Trauung. Das ist beim im biblischen und liturgischen Feld bestens beheimateten Vf. (im Gegensatz zu manchen anderen Theologen speziell hinsichtlich ihrer Wertung des Liturgischen) eigentlich kein Wunder. Und doch bzw. gerade darum, soll es auch hier gesagt werden. Es folgen Skizzen zur atlantisch-geschichtlichen Etheologie und zu ntl. Perspektiven sowie betreffs ihrer Durchsetzung gegenüber zeitgenössischen (jüdischen und hellenistischen) Konzeptionen. Dem schließen sich Aspekte liturgiegeschichtlicher Entwicklung und eine Zusammenschau „Kirchliche Feier — Hausfeier“ an. Im folgenden Teil wird von den verschiedenen Mitarbeitern versucht, den Kerngehalt der bei der Trauung vorgesehenen Perikopen zu deuten und entsprechende spirituelle Akzente zu setzen. Man möchte zunächst wünschen, daß die dort genannten Details im Sinne der in der Einführung ausgesprochenen Perspektiven das Verständnis von der Ehe in heutiger Zeit fördern. Sodann aber auch, daß sie beglückender, ermunternder und freudig gestimmter Trauungsfeier dienen.

Bamberg Hermann Reifenberg

## SPIRITUALITÄT

TOURNIER PAUL, *Jeder Tag ist ein Abenteuer.* (222.) (Herderbücherei 531) Freiburg 1975. Kart. lam. DM 6.90.

Der bekannte Arzt und Tiefenpsychologe gibt in diesem Buch Anregungen zu einer menschlichen und christlichen Lebensgestaltung. Es ist ihm dabei ein besonderes Anliegen, menschlich und christlich ineinander zu sehen. Der Mensch darf sich nicht im Trott des Alltags dahintreiben lassen, sondern soll in seinem Leben offen sein für den Anruf der Zeit, der Situation und so für das Unvorhergesehene, das Abenteuer, letztlich für Gott. Weitere Themen sind, wie der Mensch Misserfolge bestehen und zu einer angemessenen Sicherheit seiner selbst kommen kann. Die Antwort auf solche Fragen versucht der Autor aus einer Zusammenschau der Medi-

zin, der Psychologie und der Religion zu geben, wobei die Ausführungen immer mehr zu einem religiösen Bekenntnis werden. Beispiele aus der ärztlichen Praxis und Zeugnisse aus dem persönlichen Leben lassen den Autor als engagierten Arzt und Christen erkennen.

FRIES HEINRICH, *Von der Partnerschaft Gottes. Wir sind nicht allein.* (125.) (Herderbücherei 528) Freiburg 1975. Kart. lam. DM 4.90.

Die Darlegungen des Vf. können als theologische Predigten oder Besinnungen zum Kirchenjahr, zu Fragen um Krankheit und Tod und zum Christsein heute bezeichnet werden. Dem Versuch einer Anknüpfung an das Denken und Empfinden des Lesers folgt eine sachliche Darlegung des Glaubensinhaltes mit einer anschließenden Anwendung auf das Leben. Eine lebensnahe Verkündigung ist ein drängendes Anliegen, wie es im letzten Abschnitt als Prinzip formuliert wird: „Die Botchaft des Evangeliums muß in den Zusammenhang dessen gelangen und gebracht werden, was Menschen wissen, erfahren, denken, wünschen, fragen. Ohne den Beziehungspunkt zum Menschen käme das Evangelium nicht an. Es würde den Menschen nicht betreffen und bewegen, es wäre fremd und beziehungslos“ (116). Es ist die Frage, wie weit die Realisierung dieses Anliegens gelungen ist. Die Aufgabe geht auch über das Vermögen des einzelnen Theologen hinaus.

Linz

Eduard Röthlin

HÄRING BERNHARD, *Gebet — Gewinn der Mitte.* (203.) Styria, Graz 1975. Kart. lam. S 190.—, DM 27.—, sfr 34.75.

Das Buch bietet in jedem Abschnitt eine Art Besinnung und Anregung mit vielen Bibelzitaten. Die Zusammenfassung ist als Gebet formuliert. Themen sind unter anderem die Namen Jesu, die Formen der Gegenwart Gottes, das Glaubensbekenntnis. Der letzte Abschnitt enthält einen Bericht über neue Formen kontemplativen Lebens. „So haben über hundert Kongregationen in den letzten Jahren neue Häuser des Gebetes eröffnet. Es geht ihnen dabei vor allem um eine Integration von Kontemplation und Apostolat, um ein radikales Zeugnis für die Priorität des Gebetes. Sie suchen eine Form der Gemeinschaft, die dieses Anliegen ausdrückt und fördert“ (193). Der Vf. fühlt sich mit diesen Häusern des Gebetes und Gruppen der charismatischen Erneuerung verbunden. „In den vergangenen Jahren habe ich viel Anregung gefunden in den ‘Häusern des Gebetes’. Die Gebete, die ich hier niedergeschrieben habe, sind ihr Beten und sind ein Dank für das, was sie mich gelehrt haben“ (8).

Die Gebetssprache wird manchen zu wortreich und nicht so leicht nachvollziehbar sein.

Linz

Eduard Röthlin